

Bei U-Bahn droht Baustopp

Die vierte Ausbaustufe ist im Prinzip vereinbart - nur der Finanzminister ziere sich bei der Finanzierung, klagt Wien

Wenn nicht bald etwas geschehe, drohe eine Pause beim Wiener U-Bahn-Bau, warnt Planungsstadtrat Rudolf Schicker.

Am Rendezvousberg donnern sie über die Stadtgrenze: Schwerverkehr und Individualverkehr aus dem Norden haben über die letzten Jahre beständig zugenommen. Abhilfe soll auf der einen Seite die Nordostumfahrung Wiens bringen. Wie an dieser Stelle auch der öffentliche Verkehr ausgebaut werden soll und kann, steht derzeit allerdings in den Sternen.

Im Moment gibt es ihn als Option: den Ausbau der U6 bis zur Stadtgrenze bei Stammersdorf. Ob er kommt oder nicht, soll im Rahmen der „vierten Ausbaustufe“ der Wiener U-Bahn geprüft werden. Ansonsten könnte die Straßenbahnlinie 31 zur Schnellstraßenbahn ausgebaut werden.

Generell hänge die vierte Ausbaustufe allerdings derzeit am Bund, wie Planungsstadtrat Rudolf Schicker (SP) am Mittwoch bei einem Lokalaugenschein erläuterte. Grundsätzlich sei mit Infrastrukturminister Hubert Gorbach (BZÖ) vereinbart:

(* U2-Nord Verlängerung der U2-Nord bis zum Stadtentwicklungsgebiet Flugfeld Aspern.

(* U2-Süd Am anderen Ende soll die U2 vom Karlsplatz im weiten Bogen über Rennweg/ Krankenhaus Rudolfstiftung, Stadtentwicklungsgebiet Eurogate/Aspanggründe und dann weiter über das Arsenal bis zum Stadtentwicklungsgebiet „Bahnhof Wien“ verlängert werden.

(* U1 Umbau der Station Südtirolerplatz, um sie an den Zentralbahnhof direkt anzuschließen. Dazu die Verlängerung der U1 in den Süden bis zum Stadtentwicklungsgebiet Rothneusiedl.

(* Optionen U4/U6 Und dann eben noch die Option, sich die Verlängerung der U4 bis Auhof oder der U6 nach Stammersdorf „noch einmal anzuschauen“, so Schicker.

Allein: Die Finanzierung dieser Projekte ist noch völlig offen, da sie von Finanzminister Karl-Heinz Grassler (VP) nicht entschieden werde. Benötigt werden: Jeweils rund 100 Millionen Euro vom Bund und von der Stadt, die ab 2009 über acht Jahre hinweg investiert würden.

Kommt aber kein Okay aus dem Finanzministerium, droht erstmals eine Lücke bei den U-Bahn-Bauarbeiten. „Wenn die Finanzierung nicht raschest erfolgt, dann besteht die Gefahr, dass der U-Bahn-Ausbau nach der Verlängerung der U1 Richtung Leopoldau und der U2 in die Donaustadt praktisch zum Stillstand kommt“, warnte Schicker am Mittwoch.

Fachmarktzentrum

Von der Stadtgrenze aus noch ein Stück weiter nach Niederösterreich hinaus entsteht übrigens ein weiterer Verkehrserreger: Neben dem schon bestehenden Baumarkt wird ein gewaltiges Fachmarktzentrum errichtet. Dass zum wiederholten Mal ein derartiges Projekt vor die Tore Wiens hingesetzt wurde, ist - wieder einmal - Anlass für den Appell, dass so etwas nicht mehr passieren solle.

Zum einen gebe es seit 2001 einen Regionalmanager Wien-Nord-Ost, der mit dem Regionalmanager Weinviertel kooperieren und die Mitsprache der einzelnen Gemeinden

fördern soll, so der Wiener Planungsstadtrat. Zum anderen soll die Zusammenarbeit der Umlandgemeinden mit den Wiener Außenbezirken durch den Aufbau eines „Stadt Umland Managements“ gefördert werden. (frei)

Link zum Online-Artikel:

<http://derstandard.at/?url=/?id=2133966>